Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

chunst ettwas des gutes erwarbn wie wol du nun des gutes
reich waren pist so pist du doch der natur gar arm Al-
so mach d' du erthemme wonian zeuil uber die rechten
zilmass hat das magt mit mithte an laster od an ar
muet sein Jaz ab' du duch eirlithn reuemest wie du d'
reichtum alzeuil nun habest So ruen ich mich des
furwar das ich mich slechtlich benugen lass vnd be-
darf nicht anderr chlauder dann die myr die plosse
chunst gebn vnd die an myr von natur gewachsn
sind des schätz ich mich gar reiche wann wasse das
an zweuel Es ist uber hoch gewegen vnd muss all
zeit pesser sein man bedurff ettwas vnd hab nicht
zeuil dann das man allzeuil an not vnd ob die rechn
notdurfft hat Das lazz dich nym wundn wann wer
wenig reichtumb bedarf der ist von natur ein reich-
er man Nun ist ein yd' pmselb' reich vnd tuet auch
imselb' genug der von natur sein reichtum hat Ich
sey dann der Arme mein betrogn so schätz ich das
Es sey cham anderr waner reichtumb alhie pei
vns auf erdn dan der aham den man mit petehn vnd
mit arbait nicht bedarff gemeinchlich zusamen
chlaubn vnd mit mue besitzen wann d' swachen
gemeinchait die obmasse weiplich wirt abgesniten
da hat an zweuel die natur vr vollkomene genug
samchait der meinlich oberwind d' gemeinchait dio
gene d' schätzat sich des ober reich das er imselb ze
trinkchn gab aus den naturlichn vassen sein hende